KOMMENTAR

Kopf hoch

Hans Dieter Erlenbach
zur Sanierung der Stadtkirche

hans.erlenbach@vrm.de

Da kommt was auf die Stadtkirche zu. Zusätzlich zur Sanierung des Kirchturms nun noch wohl bis zu 1,5 Millionen Euro für die Sanierung des Kirchenschiffs. Und die Orgel ist derzeit auch demontiert, weil sie grundsaniert wird. Woher das Geld für die zu erwartenden Arbeiten kommen soll, ist derzeit noch offen. Positiv ist zumindest die Tatsache, dass die evangelische Kirche in Hessen und Nassau der Rüsselsheimer Stadtkirche Priorität vor allen anderen Kirchen der Stadt einräumt. Denn nur die Stadtkirche steht unter Denkmalschutz, nur sie hat für Rüsselsheim eine besondere Bedeutung und ist fester Bestandteil des Stadtbildes. Dass eine Gesamtsanierung der Kirche angesagt ist, verdeutlicht sich dem Betrachter bereits an der Fassade, wo es viele kleine Absprengungen gibt. Werden diese Schäden nicht beseitigt, können sie schnell größer werden. Zudem wäre fatal, wenn durch das Dach plötzlich Wasser eindringen würde. Die Stadtkirchengemeinde steht also vor großen Herausforderungen. Vor allem finanzieller Art. Mit Gottvertrauen sollte die Gemeinde diese Herausforderung angehen und nicht nur um Kleinspenden werben, sondern auch mal bei großen Firmen anklopfen.

Auch mal bei Firmen um Spenden werben

Es bleibt nicht beim Turm

Auch Kirchenschiff muss saniert werden, weil das Dach marode ist

Von Hans Dieter Erlenbach

RÜSSELSHEIM. Die gute Nachricht vorweg: Der Kirchturm der Stadtkirche, der seit einem Jahr verhüllt ist, wird in Kürze im oberen Teil wieder frei sichtbar sein. Bis Ende September soll die gesamte Schutzfolie verschwunden sein, die Turmsanierung ist dann abgeschlossen.

Die schlechte Nachricht: Die Stadtkirchengemeinde muss sich auf eine baldige Sanierung des Kirchendachs und des Kirchenschiffs einstellen. Denn das Dach werde nur noch maximal fünf Jahre halten, sagt Architekt Hermann Alt, der auch die Turmsanierung betreut. Er kennt die Bausubstanz der Kirche inzwischen ganz gut und sagt, bei früheren Sanierungen sei ziemlich geschlampt worden.

Pfarrer Andreas Jung ist von dieser Nachricht schockiert. Zwar weiß er, dass das Kirchenschiff innen und außen ebenfalls irgendwann saniert werden muss. Aber das alles jetzt so plötzlich kommt, wird ihm wohl einige schlaflose Nächte verursachen. „Ich weiß nicht, woher wir das Geld nehmen sollen“.

Vermutlich müssen alle Kirchenfenster raus

Der Architekt geht von einer siebenstelligen Summe aus, die wohl deutlich über einer Million Euro liegen wird. Die Dauer der Sanierung schätzt er auf gut zwei Jahre. Unter anderem müssen nach Meinung des Architekten alle Fenster ausgebaut und in einer Fachwerkstatt überarbeitet werden. Das kostet.

Selbst wenn die evangelische Kirche in Hessen und Nassau 80 Prozent der Kosten tragen würde, wie sie es beim Turm tut, kämen auf die Kirchengemeinde wohl bis zu 300 000 Euro zu. Dabei ist noch nicht einmal die Turmsanierung bezahlt. Die Gemeinde musste ein Darlehen von 50 000 Euro aufnehmen, um ihren Anteil an der Turmsanierung zu bestreiten. 873 000 Euro wird diese Sanierung wohl unter dem Strich kosten. Von den 50 000 Euro, die die Gemeinde aufgenommen hat, sind inzwischen 10 000 Euro durch Spenden gedeckt. Der Rest aber noch nicht. Der Pfarrer hofft deshalb auf weitere Spender.

In dieser Woche wird im oberen Teil des Turms mit dem letzten Anstrich begonnen, bevor die Folie, vermutlich am 6. August, bis hinunter zum Dach des Kirchenschiffs, abgenommen werden kann. Dann ist für alle gut sichtbar, dass der neue Anstrich deutlich heller ist als bisher. Denn das derzeitige Dunkelrot entspreche in keiner Weise der historischen Bedeutung des 1799 erbauten Gebäudes. Der Turm wird dann etwas anders aussehen als der Rest der Kirche.

Zuletzt gab es wohl in den 1970er Jahren mal eine Sanierung. Aber auch in den Nachkriegsjahren wurde saniert. Dabei wurde mit Putz nicht gerade sparsam umgegangen, wie der Architekt bei einem Aufstieg auf den Turm erläutert und an einigen Stellen zeigt. Schuld ist womöglich der Brand der Kirche am 20. Juli 1944, bei dem Kirchenschiff und Turm komplett ausgebrannt sind und nur die Mauern erhalten blieben. Durch die Hitze des Brandes könne es an der Kirche zu Verwerfungen gekommen sein, mutmaßt der Architekt, der sich auf historische Gebäude spezialisiert hat. Um diese Verwerfungen zu überdecken, sei wohl ziemlich ausgiebig mit Putz gearbeitet worden. Da die Materialien per Schiff angeliefert wurden, haben sich Rostteile aus dem Schiffsbauch mit Sand und Kies vermischt und sind so in den Putz gelangt. Daraus resultieren heute die Absprengungen des Putzes am Kirchenschiff, die aussehen, als ob jemand auf das Gebäude geschossen hätten.

1925 ist der Kirchturm aufgestockt worden. Die Familie Opel hatte neue Glocken gestiftet. Allerdings sei damals umgekehrt gearbeitet worden, wie man es heute tue. Innen die weicheren Materialien und außen stärkeres Material. Das wurde jetzt in genau der umgekehrten Reihenfolge verändert.

Komplett erneuert wurde das Schieferdach der Kirche. Der Pfarrer zeigt sich heute noch beeindruckt von der Leistung der Handwerker, die jeden Ziegel einzeln nachgearbeitet hätten, damit er genau passt.

Nach der Diagnose des Architekten war die einjährige Turmsanierung wohl nur der Beginn von umfangreichen und teuren Arbeiten am Rest der Kirche.

▶ KOMMENTAR

PRIORITÄT

▶ Die unter Denkmalschutz stehende Stadtkirche hat nach Aussagen von Pfarrer Andreas Jung unter allen evangelischen Kirchen der Stadt für die Kirchenverwaltung Hessen-Nassau die höchste Priorität, weshalb es **Zuschüsse für die Sanierung auch weiterhin** geben wird. Für den Pfarrer ist aber noch offen, wie der Eigenanteil finanziert werden soll. (ha)

QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!

Jeder Ziegel auf dem Turm der Stadtkirche wurde einzeln bearbeitet. Doch jetzt muss auch das Dach des Kirchenschiffs saniert werden. Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

Zaun und Spielplatz nicht vorgesehen

Eigentlich dürften im Haus Hans-Sachs-Straße 5 gar keine Familien mit Kindern wohnen

Von Hans Dieter Erlenbach

RÜSSELSHEIM. „Ein Zaun hätte das Unglück verhindert“, ist sich Mohamed Mouttous sicher, der durch sein schnelles Eingreifen einem sechs Jahre alten Jungen, der auf die Straße gelaufen war und von einem Auto erfasst wurde, das Leben gerettet hat (wir berichteten).

Mouttous hat schon oft beobachtet, dass vor dem Wohnblock Kinder spielen. Die Hecken, durch die der Junge auf die Straße rannte, seien rund 1,60 Meter hoch, so Mouttous. Auf der breit ausgebauten Darmstädter Straße werde oft schneller als 50 Stundenkilometer gefahren. Das bedeute eine große Gefahr für Kinder.

Dass es an dem Haus, in dem rund 40 Kinder mit ihren Familien in beengten Einzimmerwohnungen leben sollen, keinen Spielplatz gibt, wurde bei der Stadt schon 2016 reklamiert. Anwohner Karl Kudlacek hat damals einen Brief an das Ordnungs- und das Jugendamt geschrieben und auf die Misere hingewiesen. Von dort sei er an den Oberbürgermeister weitergeleitet worden.

Karl Kudlacek schreibt in seinem Brief, die Kinder würden meist in der Feuerwehrzufahrt im Bereich der Bernhard-Adelung-Straße spielen und auch dort oft gedankenlos zwischen parkenden Autos auf die Straße rennen. „Dass bisher noch kein Kind überfahren wurde, ist fast schon ein Wunder“, schreibt der Mann in seinem Brief von 2016.

Dieser Bereich sei von den Wohnungen aus nicht einsehbar. Kinder würden dort bis in die Abendstunden spielen. Kudlacek schlägt vor, auf der Rasenfläche vor dem Wohnblock oder auf dem alten Blöcher-Gelände einen Spielplatz anzulegen und verweist auf die Bauvorschriften, nach denen bei Häusern mit drei und mehr Mietparteien ein Spielplatz vorgeschrieben sei.

Aus der Stadtverwaltung heißt es hierzu: „Es existiert keine Rechtsgrundlage, wonach der Bauherrschaft eine Einzäunung abverlangt werden kann. In der Hessischen Bauordnung gibt es keine Vorschrift, wonach eine Einzäunung zwingend vorgeschrieben ist. Der Bebauungsplan Nr. 104, ‚Hans-Sachs-Straße-West’ vom 02.3.1988, in dessen Geltungsbereich die Hausnummer 5 liegt, enthält ebenfalls keine Vorschriften zur Einzäunung.“

Entsprechend der Grundrisse mit Einzimmerappartements, bei denen nach damaliger und auch heutiger baurechtlicher Sichtweise nicht mit dem Aufenthalt von Kindern zu rechnen sei, weise der Freiflächenplan keine markierte Fläche für einen Spielplatz aus.

BLAULICHT

Duo beraubt Radfahrer

RÜSSELSHEIM (red). Ein 19 Jahre alter Radfahrer wurde von zwei Männern in der Nacht zum Samstag gegen 2.20 Uhr im Rugbyring auf dem Gelände einer Tankstelle gestoppt. Das Duo stellte sich dem jungen Mann in den Weg und nötigte ihn so zum Anhalten. Sie bedrohten ihn mit einem Messer und forderten ihn zur Herausgabe seiner Wertgegenstände auf. Die Täter flüchteten anschließend mit dem Mobiltelefon des Opfers in Richtung Innenstadt. Die Flüchtigen sind 16 bis 20 Jahre alt und haben beide lange, dunkle Haare. Einer der Männer hat seine Haare zu einem Zopf gebunden und zudem ein kleines Muttermal unter einem Auge. Beide trugen zur Tatzeit dunkle Jogginganzüge und dunkle Pullover. Laut Angaben des Geschädigten haben beide Verdächtige einen dunklen Teint. Zeugen werden gebeten, sich mit der Kripo in Rüsselsheim unter der Nummer 06142-69 60 in Verbindung zu setzen.

Bekenntnis zum Schulstandort

Die Dreifeld-Sporthalle an der Gerhart-Hauptmann-Schule wird saniert und fasst künftig bis zu 900 Besucher

Von Hans Dieter Erlenbach

RÜSSELSHEIM. Die Dreifeld-Sporthalle an der Gerhart-Hauptmann-Schule in Königstädten wird wie geplant Ende des Jahres fertig und steht den Vereinen dann wieder zur Verfügung. Sie wurde so umgebaut, dass sie bei Bedarf auch für Veranstaltungen von bis zu 900 Personen genutzt werden kann, wie Stadtrat Nils Kraft (SPD) und Bürgermeister Dennis Grieser (Grüne) gestern vor Ort erläuterten.

Die Vereinssportler sollen schneller duschen

Kritik gibt es allerdings von den Vereinen. Sowohl der Vorsitzende des Sportbundes, Peter Kreuzer als auch der Vorsitzende des TV Königstädten, Erhard Greulach, kritisieren, dass es künftig nur noch drei Duschen gibt. Für den Mannschaftssport sei das eindeutig zu wenig, kritisierten die Vereinsvertreter, während Nils Kraft betonte, in der Vergangenheit habe es zwar mehr Duschen gegeben, die aber nicht alle benutzt worden seien. Wegen des dann stehenden Wassers bestehe eine höhere Bakteriengefahr. Die Vereinsmitglieder müssten beim Duschen auch mal eine kurze Wartezeit in Kauf nehmen. Und wer gerade dusche, müsse sich etwas beeilen. „Ich kann das nicht nachvollziehen“, kritisierte Kreuzer.

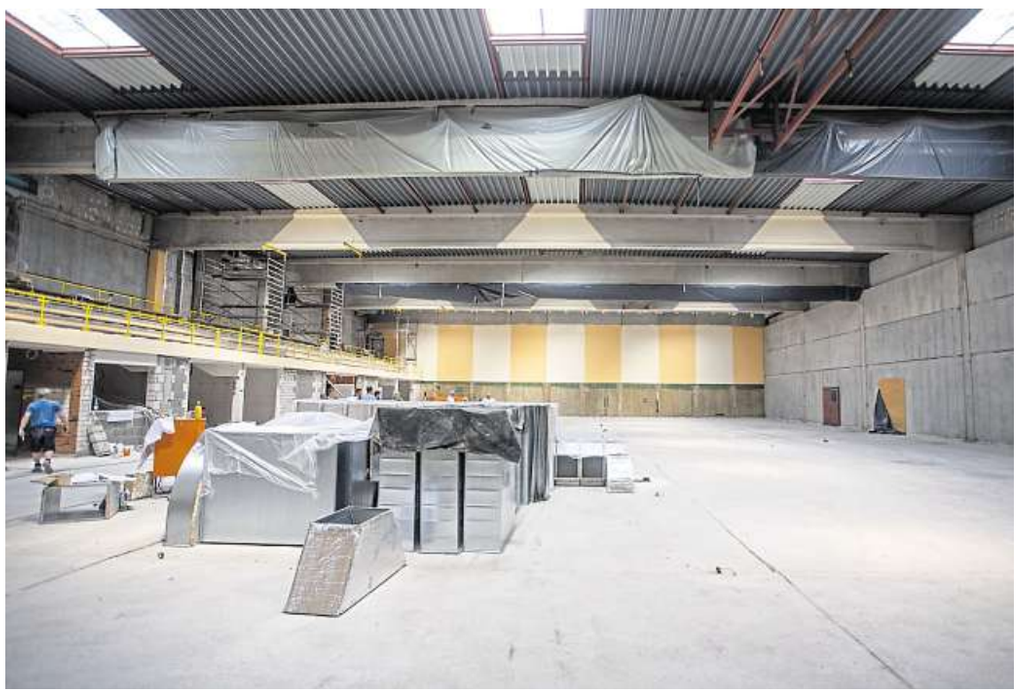
Ansonsten findet die Bauausführung das Lob der beiden Vereinsvertreter, die gestern mit vor Ort waren. Die Vorbereitungen seien gut gelaufen, die verschiedenen Abteilungen des TV Königstädten hätten zudem genügend Ausweichmöglichkeiten während der Bauphase.

Dass die alte Halle nicht mehr tragbar war, machte Erhard Greulach deutlich. Wegen der Unebenheiten im Bodenbelag hätte der Handballbund keine weitere Spielsaison in der Halle mehr erlaubt.

Architektin Andrea Mittelstädt sagte, im Grunde sei der Hallenbau komplett entkernt worden. Es mussten neue Brandschutzauflagen, aber auch neue Auflagen an die Statik, zum Beispiel für die Schneelast auf dem Dach, erfüllt werden. Für die multifunktionale Nutzung wurden zudem weitere Zugänge geschaffen.

Das Innere der Halle ist derzeit noch ein Rohbau. Überall hängen dicke Kabelstränge, die neuen Lüftungsmodule liegen auf dem Hallenboden.

Die beiden Kommunalpolitiker betonten, natürlich stehe die Halle in erster Linie den Vereinen zur Verfügung und werde nur zu besonderen Anlässen für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Greulach, dessen Verein die Halle rund 40 Stunden pro Woche nutzt, hofft, dass die gegenüberliegende Halle erhalten bleibt, denn dort seien die Vereinsmitglieder sogar an 60 Stunden pro Woche aktiv. „Diese Halle ist ein in Stein gemeißeltes Bekenntnis für diesen Schulstandort“, betonte Dennis Grieser. Nils Kraft sagte, auch in den kommenden Jahren müssten die Vereine immer wieder mal ausweichen, weil weitere Hallen saniert werden sollen.



Das Innere der Dreifeld-Sporthalle ist derzeit noch ein Rohbau. Überall hängen dicke Kabelstränge, die neuen Lüftungsmodule liegen auf dem Hallenboden. Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

4,5 MILLIONEN EURO

▶ Die Sanierung der Dreifeld-Sporthalle in Königstädten ist mit **4,5 Millionen Euro** veranschlagt. 1980 wurde die Halle für **300 Zuschauer auf der Tribüne** geplant. Die Entkernung hat im Februar begonnen, Ende 2019 soll die Halle fertig sein. (ha)